

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2020, 20.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Serafin, Primarschulzentrum Laufen

Vorsitz: Dieter Jermann, Präsident der Gemeindeversammlung
Protokollführer: Walter Ziltener, Stadtverwalter

Anmerkung des Protokollführers¹.

Eingangsfeststellungen

Der Vorsitzende heisst die Einwohnerinnen und Einwohner von Laufen und die Mitglieder des Stadtrates in der Mehrzweckhalle Serafin willkommen. Begrüssert wird auch die Vertretung der Presse, Herr Jürg Jeanloz (Wochenblatt).

Der Vorsitzende informiert über das Schutzkonzept.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die formellen Erfordernisse eingehalten wurden: Die Einladung zur Versammlung ist reglementskonform nach § 1 Abs. 1 und 2 des Organisationsreglements der Stadt Laufen einberufen und zwanzig Tage vorher publiziert worden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Versammlung wie üblich auf Tonband aufgezeichnet wird, was seitens der Anwesenden nicht bestritten wird. Er appelliert an die Versammlung, sich bei Wortmeldungen an das bereitgestellte Mikrofon zu begeben. Protokollführer ist wie üblich der Stadtverwalter.

Es sind insgesamt 65 Stimmberechtigte anwesend sowie 16 Gäste.

Die Vertretung der Presse und die nicht stimmberechtigten Personen werden gebeten, auf den speziell bezeichneten Plätzen Platz zu nehmen.

Der Vorsitzende fragt die Versammlung an, ob es Einwände gegen die Stimmberechtigung gibt, was nicht der Fall ist.

Als Stimmenzähler werden vom **Vorsitzenden** zur Wahl vorgeschlagen:

Matthias Jermann, Philipp Imhof

Die Wahl ist unbestritten.

Der Vorsitzende erklärt die Versammlung für offiziell eröffnet.

Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2019

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung lag bei der Stadtverwaltung öffentlich auf und konnte auf der Homepage der Stadt Laufen eingesehen werden.

Der Vorsitzende beantragt der Versammlung die Genehmigung des Gemeindeversammlungsprotokolls vom 5. Dezember 2019. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

¹Die Eingangsfeststellungen und die nachfolgenden Referate, Wortmeldungen und Anträge zu den einzelnen Traktanden sind inhaltlich so kurz wie möglich gefasst. Die Präsentationen zu den einzelnen Referaten sind dem Protokoll als Anhang beigelegt.

Geschäftsliste

- 1. Einbürgerungen**
- 2. Rechnung 2019**
- 3. Projektierung Reservoir Uf Saal, Nachtragskredit CHF 80'000.00**
- 4. Neubau Werkhof, Projektierungskredit CHF 250'000.00**
- 5. Teilsanierung Stadthaus, Baukredit CHF 839'000.00**
- 6. Statuten Zweckverband Versorgungsregion APG Laufental**
- 7. Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge**

Der Vorsitzende stellt die Traktandenliste zur Diskussion.

Rolf Richterich stellt den Antrag, die Traktandenliste umzustellen und Traktandum 7 als erstes zu behandeln.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag Rolf Richterich mit 20 zu 19 Stimmen gutgeheissen wurde. Damit wird Traktandum 7 zu Traktandum 1 und die folgenden Traktanden rutschen um eine Position zurück.

Traktandum 1

Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge

Rolf Richterich: Ich stelle den Antrag, dass der Stadtrat an der nächsten Gemeindeversammlung eine Vorlage traktandiert, die eine Übersicht über alle Beteiligungen der Stadt an Vereinigungen enthält und zuhanden der Gemeindeversammlung allfällige Austritte beantragt, so dass erste Entlastungen im Voranschlag 2021 möglich sind.

Hans Herter: Ich habe dem Präsidenten einige Fragen geschickt, die ich gerne beantwortet hätte. Die erfolglosen Prozesse bis vor Bundesgericht hatten für die Stadt Laufen gravierende finanzielle Folgen. Die budgetierten Grundeigentümerbeiträge von ca. 700'000 Franken mussten nicht bezahlt werden. Die Stadt Laufen musste Anwalts- und Gerichtskosten, sowie Parteientschädigungen von ca. CHF 100'000.00 Franken übernehmen. Die von der Verwaltung erbrachten umfangreichen Vorbereitungsarbeiten dürften weitere CHF 50- 100'000 betragen. Gesamthaft hat die Stadt somit CHF 850-900'000 in den Sand gesetzt.

1. Wie konnte es zu diesem Debakel kommen?
2. Es hat nur eine Partei geklagt. Wieso konnte keine Einigung gefunden werden?
3. Unter welchem Rechtstitel wurden auch alle nicht klagenden Grundeigentümer vom Beitrag befreit?
4. Auslöser für die plötzlich dringende Korrektur der Weststrasse war der Quartierplan „Kirchgarten“. Die Einmündung in die Röschenzstrasse musste ausgebaut werden, andernfalls die Baubewilligung möglicherweise gar nicht hätte erteilt werden können. Obwohl Verursacher und Hauptnutznießer der Korrektur musste auch der Investor „Kirchgarten“ keine Beiträge zu leisten. Wieso wurde mit dem Investor nicht mittels Quartierplanvertrag ein Beitrag an die Baukosten vereinbart?
5. Ungewöhnlich ist die Tatsache, dass die Klage an das Bundesgericht vom Advokaturbüro iwmpartner verfasst wurde. Miteigentümer bei iwmpartner ist Stadtpräsident Alexander Imhof.

Glaubt der Stadtrat mit dieser Mandatserteilung im Sinne von Good Governance gehandelt zu haben?

Stadtpräsident Alexander Imhof: Wir haben uns das nicht gewünscht. Wir sind alle davon ausgegangen, dass für die Weststrasse Perimeterbeiträge verlangt werden können. Es kam dann zur Beschwerde. Diese wurde gutgeheissen, aus Gründen, die wir nicht akzeptieren konnten. Die Stadt hat dann Beschwerde an das Kantonsgericht gemacht. Dieses hat die Überlegungen des Enteignungsgerichts nicht gestützt, jedoch entschieden, dass es keine neue Strasse sei und deshalb keine Anstösserbeiträge verlangt werden können. Es bestehe keine Rechtsgrundlage für Perimeterbeiträge. Das hat uns sehr überrascht. Wir mussten überlegen, ob wir aufhören oder ans Bundesgericht gehen. Wir waren der Meinung, dass seien wir der Stadt schuldig. Das Bundesgericht hat sich für uns enttäuschend damit befasst. Die Grundlage zur Erhebung von Perimeterbeiträgen ist damit nachträglich weggefallen. Das gilt für alle betroffenen Grundeigentümer. Die Kosten sind recht hoch. Wir werden die definitive Abrechnung noch bringen. Es sind mehrere hunderttausend Franken. Es ist nicht so gelaufen, wie wir uns das gewünscht haben. Anwalts- und Gerichtskosten machen rund CHF 88'000.00 aus. Hätten wir das im Quartierplan machen müssen? Ich weiss es nicht. Man ist damals davon ausgegangen, dass Perimeterbeiträge bezahlt werden müssen. Zu meiner persönlichen Rolle: das ist nicht unbedingt Good Governance. Wir waren mit dem Anwalt, der uns am Kantonsgericht vertreten hat, nicht zufrieden. Anstatt einen neuen Anwalt zu engagieren, der sich einarbeiten muss, fanden wir es sinnvoll, dass ich es mache, weil ich mit der Materie vertraut war.

Rolf Richterich: Der Regierungsrat hat die Landratsvorlage zu den Betriebsstandorten des KSBL verabschiedet. Ich bin erstaunt, dass darinsteht, die Bevölkerung des Laufentals sei damit einverstanden. Es haben 2000 Personen unterschrieben für den Erhalt des Spitals und an der Informationsveranstaltung vom Januar waren 90% der Stimmen gegen den Plan der Regierung. Nachher gibt es keine Möglichkeit mehr. Der Beschluss wird in einem Dekret gefällt. Da ist kein Referendum möglich. Es gibt nur noch den juristischen Weg. Es wäre jetzt der Zeitpunkt gewesen sich politisch zu wehren. Woher nimmt der Stadtrat das Recht, zuzustimmen, ohne die Bevölkerung zu befragen? Woher nimmt der Stadtrat das Recht CHF 1.50 pro Person für Experten auszugeben? Im Dezember haben wir CHF 100'000.00 ins Budget aufgenommen für juristische Abklärungen und für ein Gerichtsverfahren. Was wurde davon ausgegeben und für was? Ich fordere die Veröffentlichung der Stadratsbeschlüsse zum Gesundheitszentrum, damit man die Meinung des Stadtrats nachlesen kann.

Stadtpräsident Alexander Imhof: In einer Vernehmlassung kann der Stadtrat seine Meinung kundtun. Das heisst nicht, dass die Bevölkerung übergangen wird. Wir haben das vertieft angeschaut. Der Stadtrat ist der Meinung, dass das Konzept zukunftsweisend ist und die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt. Es gibt moderne Infrastruktur und einen Notfalldienst 7/24. Wenn wir den Weg nicht gemacht hätten, hätten wir wahrscheinlich kein Spital mehr. Es ist uns nicht leichtgefallen, vom Spital wegzugehen. Ist das gegen die Bevölkerung? Es ist richtig, dass es keine Abstimmung gegeben hat. Es gibt aber auch viel Zuspruch. Es ist auch gut, dass es Opposition gibt. Das hat uns geholfen. So will der Kanton das Land zurückgeben. Mit MedBase können wir etwas machen, was der Bevölkerung dient. Im Landrat wird das nochmals diskutiert. Ich hätte nicht auf Gerichtsweg setzen wollen. Das wäre mir zu riskant. Zu den CHF 100'000.00 hat es im Stadtrat keinen Antrag gegeben.

Rolf Richterich: Wir haben nichts zu verlieren. So wie es jetzt aufgegleist ist, verlieren wir das Spital so oder so. In einem Leserbrief wird das als Wechsel von Quartierladen zum Grossverteiler dargestellt. Der Kanton zieht sich vollständig aus Gesundheitswesen des Laufental zurück. Wir können nur gewinnen.

Christoph Holenstein: Die berufstätigen Hausärzte stehen nicht hinter dem Gesundheitszentrum. Es gibt auch schon Spezialsprechstunden. Die Ärzte wurden nicht einbezogen. Es geht um die Qualität der ärztlichen Versorgung. Es ist zuzugeben, dass in einigen Jahren weniger Hausärzte praktizieren. Da braucht es eine Anlaufstelle. Die Ärzte bei Medbase sind angestellt und nicht selbständig. MedBase ist ein Portal für das KSBL und hat auch eigene Apotheken. Die Vorhaltleistungen für den Notfall muss die öffentliche Hand tragen. Die Ärzteschaft im Laufental trägt Sorge zu den Patienten.

Ralph Jordi arbeitet viel mit MedBase zusammen. Das Konzept ist durchdacht und bietet viele Vorteile. Wer bei MedBase ist, kann sich an jedem Standort medizinisch versorgen lassen. Ich hatte keinen Hausarzt. Nach dem Rücktritt des Arztes habe ich keinen neuen Hausarzt gefunden. Das Konzept von MedBase ist zukunftsgerichtet. Es ist eine Vernetzung der Leistungserbringer.

Stadtrat Simon Felix: Im Namen des RFS danke ich für die Mitarbeit und die Disziplin. Es geht langsam in Richtung Normalisierung. Halten Sie weiterhin Abstand.

Der Vorsitzende: Der Stadtrat sucht noch immer einen Versammlungsvizepräsidenten.

Traktandum 2

Einbürgerungen

Stadtrat Simon Felix stellt die Einbürgerungskandidaten vor:

Baskaran Aibesam (m), geb. 27. Oktober 2001, Staatsangehörigkeit Sri Lanka
Cairone Antonino (m), geb. 7. November 1975, Staatsangehörigkeit Italien
Cairone-Lizzo Isabella (f), geb. 8. Oktober 1973, Staatsangehörigkeit Italien
Cairone Luca (m), geb. 29. Januar 2010, Staatsangehörigkeit Italien
Hildesheim Julia (f), 13. September 1994, Staatsangehörigkeit Deutschland
Hildesheim Anna-Lena (f), geb. 29. Juni 2000, Staatsangehörigkeit Deutschland
Rodriguez Lopez Isabel (f), geb. 10. September 1974, Staatsangehörigkeit Spanien
Vallejo Rodriguez Ivan (m), geb. 28. Mai 2008, Staatsangehörigkeit Spanien
Vallejo Rodriguez Andres (m), geb. 18. November 2010, Staatsangehörigkeit Spanien
Shkodra Shkurte (f), geb. 31. Oktober 1986, Staatsangehörigkeit Kosovo
Shkodra Lorena (f), geb. 25. Juni 2015, Staatsangehörigkeit Kosovo
Shkodra Jon (m), geb. 21. März 2020, Staatsangehörigkeit Kosovo
Bianco Claudio Massimiliano (m), geb. 2. Juni 1972, Staatsangehörigkeit Italien
Bianco Rosina Patricia (f), geb. 1. Juli 1977, Staatsangehörigkeit Italien
Bianco Valentina (f), geb. 6. Juni 2001, Staatsangehörigkeit Italien
Bianco Samuele (m), geb. 9. Juni 2005, Staatsangehörigkeit Italien

Der Vorsitzende verdankt die Ausführungen und bittet die Einbürgerungskandidaten den Saal zu verlassen. Er stellt die Eintretensfrage: Eintreten ist unbestritten. Er stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird.

Der Vorsitzende schlägt der Versammlung vor, für alle Einbürgerungskandidaten eine Abstimmung in globo durchzuführen. Er fragt die Versammlung an, ob es gegen diese Vorgehensweise Einwände gibt, was nicht der Fall ist.

Die **Abstimmung** wird wie folgt durchgeführt:

Wer der Einbürgerung der heute Abend vorgestellten Personen zustimmen will, soll dies durch Handheben bezeugen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates mit grossem Mehr angenommen worden ist.

Traktandum 3

Rechnung 2019

Stadtpräsident Alexander Imhof: Die Rechnung schliesst in der Erfolgsrechnung mit einem Bruttogewinn in der Höhe von CHF 2'369'302 ab. Gegenüber dem Budget ist das eine Ergebnisverbesserung um rund CHF 1,1 Millionen. Zum vorliegenden Gewinn kommt es in erster Linie durch den An- und Verkauf des GASAG Aktienpakets, sowie aufgrund der periodisch alle fünf Jahre vorzunehmenden Neubewertungen von Grundstückparzellen und Liegenschaften. Die Grundstücke entlang der Birs werden an den Kanton verkauft, welcher dort die

Hochwasserschutzmassnahmen realisieren wird. Des Weiteren wurde die Liegenschaft Amthausgasse 3 verkauft. Die Liegenschaft wurde im Baurecht abgegeben, das heisst, Grund und Boden bleiben im Besitz der Stadt Laufen. Nach der Verrechnung der Vorfinanzierung Hochwasserschutz über knapp CHF 1,5 Millionen resultiert ein Nettogewinn von rund CHF 900'000 Franken. Der Rest des Gewinns soll ins Eigenkapital fliessen.

Zu den Finanzkennzahlen: Nach Gewinnübertrag beträgt das Eigenkapital per Ende des letzten Jahres CHF 9'051'266. Der Selbstfinanzierungsgrad ist über 100 %, deshalb konnte alle Investitionen ohne Aufnahme von Fremdkapital finanziert werden. Die Bruttoverschuldung ist konstant hoch bei CHF 28.0 Mio. Ein Problem ist weiterhin die Verschuldung. Es besteht jedoch ein Gegenwert beim Verwaltungsvermögen.

Zur Funktionalen Gliederung: Unser Auszubildender in der Verwaltung hatte per Ende Juli die Lehre abgeschlossen. Durch krankheitsbedingte Absenzen und anstehende Personalwechsel wurde das Arbeitsverhältnis bis Ende Jahr verlängert. Dazu kommen Sozialversicherungsbeiträge. Beim Sachaufwand haben wir höhere Kommunikations- und Portokosten. Mehrkosten ergaben sich bei den Repräsentationskosten. Der Stadtrat hatte die Kosten der Einweihungsfeier Planetenweg übernommen. Die Hauptübung der Stützpunktfeuerwehr fand in Laufen statt, traditionsgemäss übernimmt die Standortgemeinde einen Aperó. Bei den Verbandsbeiträgen ist neu der Beitrag an den Verein Region Laufental zu entrichten. Dazu kommen die Rechtskosten für die Weststrasse. Desweiteren sind Kosten für juristische Unterstützung im Gebiet "Dürrenboden" angefallen.

Die BKW AG mietet seit Mitte 2018 ein Besprechungszimmer im Stadthaus. Die Miete wurde bei der Budgeterstellung noch nicht berücksichtigt. Die ist beim Finanzertrag zu sehen.

In der Investitionsrechnung beschränken sich die Bruttoausgaben auf den Erdbebennachweis für die Liegenschaften der Stadt Laufen und auf die Projektkosten zur Sanierung des Stadthauses.

In der öffentlichen Sicherheit wurde das Projekt Neukonzipierung des Wochenmarktes nicht umgesetzt. Die beiden Stadtpolizisten verrichten sowohl Abend- und Wochenenddienst. Im Pikettdienst werden sie zu Einsätzen gerufen. Mehrkosten resultieren beim Betriebskostenanteil an die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) als auch die individuellen Leistungen. Teilweise kompensiert wurden die Mehrkosten durch tiefere Beiträge an die Zivilschutzkompanie sowie an die Stützpunktfeuerwehr. Ein Mehrertrag wurde durch die Benützung des öffentlichen Grundes erzielt.

In der Bildung hatten wir sowohl beim Kindergarten wie auch bei der Primarschule Besoldungsmehrkosten von CHF 400'000.00. Dies durch krankheitsbedingte Absenzen oder durch Schwangerschaftsurlaub. Die Modellumschreibung für die Primarlehrpersonen wurde per 1. August 2019 in Kraft gesetzt. Dadurch resultiert eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3.7 %. Die Mehrkosten konnten durch Versicherungsrückerstattungen reduziert werden. Der Ertrag ist bei den Entgelten ausgewiesen. Beim Sachaufwand war der Unterlagsboden in der Liegenschaft Rennmattstrasse 83 budgetiert. Mit Baufortschritt wurde erkannt, dass der Untergrund nicht verfüllt war. Die Stabilisierung und Asphaltabklärungen führten zu Mehrkosten.

Im Transferaufwand sind die Betriebskostenanteile an die Kreisschule für die einzelnen Schultypen wesentlich höher als budgetiert. Teilweise konnten die Mehrkosten durch tiefere Beiträge an die Vorschulheilpädagogik sowie an den Psychomotorischen Unterricht kompensiert werden. Daneben resultieren höhere Beiträge an die Regionale Musikschule und an den Verein Tagesfamilien.

In der Investitionsrechnung konnte das ICT-Projekt Primarschule abgeschlossen, das Gestaltungsprojekt Pausenplatz Primarschulzentrum in Angriff genommen und das Alarmierungseinrichtung im Primarschulzentrum installiert werden.

Einsparungen ergaben sich in Kultur und Freizeit durch Entfallen der budgetierten Unterhaltskosten für das Rasenspielfeld im Sportplatz Nau. Desweiteren weniger Unterhaltskosten an der Eissport- und Freizeithalle, im Schwimmbad sowie beim Vita-Parcours.

Im Transferertrag finden sich nicht budgetierte Gemeindebeiträge an das Schwimmbad und Eissport- und Freizeithalle. Die Eintritts- und Mietgebühren in der Eissport- und Freizeithalle sind tiefer als budgetiert. Der

Betriebsverlust im Schwimmbad beläuft sich auf rund CHF 0.339 Mio. und in der Eissport- und Freizeithalle sich auf rund CHF 0.199 Mio.

Die Investitionsrechnung enthält Ausgaben für den Kunstrasen und die Sanierung der Liegenschaft Amthausgasse 3. Der Kinderspielplatz Überbauung "Kirchgarten" ist in Betrieb. Der Investorenbeitrag wurde einkassiert.

In der der Gesundheit gab es höhere Behandlungskosten bei der Kinder- und Jugendzahnpflege. Mehrkosten ergaben sich bei der Finanzierung von Pflegeleistungen. Die kantonale Empfehlung als auch die Hochrechnung erweisen sich als ungenau. Mehrkosten ergaben sich für die ambulante Pflege und Minderkosten resultieren bei den Betriebskosten an die Spitex Laufen sowie beim Beitrag an die Drogentherapiekosten.

Im Bereich Verkehr sind die Wochenendentschädigung für Einsätze der Werkhofmitarbeiter zu tief budgetiert worden. Als Ausweichlagerplatz für Fahrzeuge und Material des Werkhofs wurde im Budgeterstellungprozess von einer teureren Zeltmiete ausgegangen. Die aktuelle Zwischenlösung ist weit günstiger. Nicht alle budgetierten Unterhaltsarbeiten an Strassenbelägen und -pflästerungen wurden umgesetzt. Ebenfalls ergaben sich Einsparungen beim Ersatz und Unterhalt der Strassenbeleuchtung.

Mit der Überbauung an der Amthausgasse wurde der Parkplatzerersatzbeitrag fakturiert. Zwischenzeitlich wechselte der Investor, weshalb strittig war, wer den Ersatzbeitrag zu bezahlen hat. Die Stadt Laufen stellte daraufhin im Rechnungsjahr 2018 sowohl dem bisherigen wie auch dem neuen Investor eine Rechnung aus. Im Einigungsverfahren wurde daraufhin die Forderung beglichen und die zweite Rechnung wurde im Berichtsjahr storniert. Aus der Geschäftsabwicklung und Verbuchung resultiert ein Minderertrag, welcher mit den effektiv verfügbaren Parkplatzerersatzabgaben 2019 (Verweis zu 35 Einlagen) verrechnet wird.

Die Investitionsrechnung enthält den Neubau der Diebachstrasse, die Sanierung der Feninger-Strasse bzw. Hinterfeldstrasse. Da keine Grundeigentümerbeiträge an der Weststrasse einverlangt werden können wurden die bezahlten Grundeigentümerbeiträge zurückbezahlt.

Zu Umweltschutz und Raumplanung: Im Sachaufwand hatten wir Wasserleitungsbrüche im Gebiet "Obere Höhe" und Mehrkosten durch Prüfung der Wasser- und Abwasseranschlussgesuche. Die Kosten werden an die Gesuchsteller weiterverrechnet und in der Rubrik 42 Entgelte ausgewiesen.

Durch Verrechnung von Anschlussbeiträgen reduzieren sich die Aktivwerte der Abwasseranlagen, dadurch weniger Abschreibungsaufwand. Der Gemeindeanteil an die ARA Laufental / Lüsseltal ist tiefer als budgetiert. Einsparungen ergaben sich bei der Amtlichen Vermessung als auch beim Betriebskostenanteil an den Wasserverbund Birstal. Bei den Wasser- und Abwasserbewilligungsgebühren ist durch die Bautätigkeit ein wesentlich höherer Gebührenertrag angefallen.

Das Ergebnis bei der Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung entspricht dem Voranschlag.

Der Buchgewinn aus den Landverkäufen an den Kanton wird der Vorfinanzierung Hochwasserschutz zugeführt.

In Finanzen und Steuern ist im Personalaufwand die Ausfinanzierung der Pensionskasse der Lehrer im Berichtsjahr definitiv abgewickelt worden. Die Rückstellung wurde aufgelöst und als Ertrag verbucht. Den Kreisschulgemeinden wurde im Jahr 2016 ein Pensionskassenbeitrag eingefordert. Aufgrund der geänderten Berechnungspraxis wurde der Betrag an die Kreisschulgemeinden zurückbezahlt.

Erstmals wurde ein Beitrag je Einwohner an den Sozialhilfeausgleichsfonds entrichtet.

Die mittlere Steuerkraft ist gegenüber den anderen Gemeinden in den letzten beiden Jahren weniger stark gestiegen, deshalb erhöhte sich die Ressourcenausgleichszahlung. Seit dem Jahr 2019 erhalten Gemeinden, bei welchen die Sozialhilfebelastung über einem Quotienten liegt, als Entlastung einen Solidaritätsbeitrag. Buchgewinn gab es durch den Teilverkauf der Parzelle 1530 an die EGK Laufen und die Landverkäufe für den Hochwasserschutz an den Kanton. In der Kapitalsteuer und der Ertragssteuer werden sich durch die Unternehmenssteuerreform Änderungen ergeben.

Es ist ein gutes Jahresergebnis. Wir konnten einige Projekte realisieren oder in Angriff nehmen. Wir haben eine angespannte Kostensituation in Gesundheitsbereich, Bildung und Sozialbereich. Die Verschuldung muss man

im Auge behalten und die Entwicklung der Steuererträge. Durch die Inwertsetzung der Liegenschaften ist man, auch aufgrund der Steuererträge auf einem guten Weg. Positiv ist auch der Hochwasserschutz. Ebenso positiv ist auch die Entwicklung des Eigenkapitals. Herausforderungen werden die Umsetzung der Projekte und die Auswirkungen von COVID. Wir können auf ein positives Jahr zurückblicken und der Stadtrat beantragt, die Rechnung zu genehmigen.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Wirtschaftsprüfer festgestellt haben, dass die Rechnung im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben ist, und die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission beantragt, die Rechnung 2019 zu genehmigen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird.

Ralph Jordi: Für eine Laien sind die Unterlagen nicht leicht verständlich. Mich beschäftigt die finanzielle Situation und die Steuererträge. Im Ausblick fehlen konkrete Massnahmen sowohl bei Einnahmen wie auch bei der Ausgabenseite. Sorgenkinder sind die Gesundheit und die Bildung. Wir haben rückläufige Schülerzahlen, trotzdem steigen die Kosten. Bei der Kreisschule steigen unsere Kosten überproportional.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Bei den Schulen ist es tatsächlich so, dass die Kosten steigen. Man muss das vertieft betrachten.

Bernhard Binkert: Es stehen einige Investitionen an. Der Stadtrat soll an der nächsten Gemeindeversammlung einen Finanzausblick für die nächste 5 Jahre vorlegen. Das kann man abschätzen und verschiedene Szenarien ausarbeiten. Wir haben eine Nettoverschuldung von CHF 2'000.00 pro Person. Das ist hoch. Wir dürfen die Nettoverschuldung nicht erhöhen. Mein Antrag ist, dass der Stadtrat an der nächsten Gemeindeversammlung einen Finanzplan über die nächsten 5 Jahre vorlegt.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Das ist gerechtfertigt. Einen Ausblick braucht es. Es wird aber nicht für die Gemeindeversammlung im September reichen. Die Finanzplanung wird im Dezember ohnehin vorgelegt. Wir nehmen es an, möchten aber Frist bis im Dezember.

Bernhard Binkert: Ich bin einverstanden.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht mehr verlangt wird. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt folgenden Antrag:

Die Jahresrechnung 2019 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 900'386.55 zugunsten des Eigenkapitals wird genehmigt.

Die Investitionsrechnung wird genehmigt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates mit grossem Mehr angenommen worden ist.

Traktandum 4

Projektierung Reservoir Uf Saal, Nachtragskredit CHF 80'000.00

Stadtrat Simon Croll: Zur Ausgangslage. Im August 2013 wurde eine Netzberechnung der Wasserinfrastruktur vorgenommen, die ein Defizit ausgewiesen hat. Der zweite Grund sind Sicherheitsüberlegungen. Die Lösung des Problems ist ein wichtiger Baustein der Generellen Wasserversorgungsplanung, das Reservoir Uf Saal.

Es ist folgendes Vorgehen geplant: 2020 Erstellen des Bauprojektes mit Kostenvoranschlag, 2021 Baukredit an Gemeindeversammlung, 2021 Ausführungsprojekt und Ausschreibung, 2022 Realisierung. Es ist ein Betrag im Budget eingesetzt. Es sind noch zusätzliche Arbeiten nötig. Deshalb braucht es einen Nachtragskredit.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen: Ingenieurleistungen Reservoir CHF 50'000.00; Ingenieurleistungen für Zu- und Ableitungen CHF 35'000.00; Baugrund Untersuchung CHF 10'000.00; Geologe und Baggerschlitze CHF 20'000.00; Vermessungsarbeiten CHF 5'000.00; Diverses und Unvorhergesehenes CHF 10'000.00. Totalkosten Projektierungskredit CHF 130'000.00. Im Budget 2020 sind CHF 50'000.00 eingesetzt, weshalb es einen Nachtragskredit in der Höhe von CHF 80'000.00 braucht.

Der Vorsitzende stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten ist.

Rolf Richterich: Soweit mir bekannt, hat Wahlen zu viel Wasser. Hätte man nicht die Leitung nach Wahlen verstärken können? Am vorgesehenen Standort ist bis jetzt nichts. Weshalb wählt man diesen Standort und nicht bspw. neben dem Tennisplatz?

Stadtrat Simon Croll: Wahlen hat für den Normalfall genug Wasser. Bei Trockenheit braucht Wahlen Wasser aus Laufen. Der Standort wurde im Vorprojekt ausgearbeitet. Der Grundbesitzer ist einverstanden.

Roger Meier: Bauverwaltung, Projektleiter Tiefbau: Der Standort hat auch mit Meereshöhepunkte zu tun. Der Standort ist der einzige mit welchem genug Druck erzeugt werden kann, auch für die Industrie und für Löschwasser.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt folgenden Antrag:

Für das Bauprojekt Neubau "Reservoir Uf Saal" wird ein Nachtragskredit von CHF 80'000.00 bewilligt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag mit grossem Mehr angenommen worden ist.

Traktandum 5

Neubau Werkhof, Projektierungskredit CHF 250'000.00

Stadtrat Simon Croll: Der Werkhof Laufen befindet sich am Seidenweg 23. Die Räumlichkeiten sind sehr veraltet, nicht zeitgemäss eingerichtet und in Laufen verstreut. Der Werkhof hat drei Aussenstellen, wo Material und Maschinen gelagert werden. Das kostet relativ viel Zeit. Die Aufgaben des Werkhofs sind u.a.: Unterhalt Strassen und Plätze, Grünanlagen und Gewässer, Friedhof, inkl. Bestattungswesen Sportanlagen und -plätze Spielplätze, Waldwege, Fahrzeuge, Liegenschaften, Entsorgung, Winterdienst, Infrastruktur für Märkte und Feste.

Zu den bisherigen Arbeiten: Es wurde eine Standortevaluation vorgenommen. Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden wurde geprüft. Da hat sich nichts ergeben. Auch eine Einmietung kam nicht zustande. Das Land in der Neumatt wurde gekauft und ein Geologisch-Geotechnischer Bericht erstellt. Ein Analysebericht Werkhof wurde bei einem spezialisierten Büro in Auftrag gegeben und darauf basierend das Raumprogramm erstellt. Es folgten eine Projektstudie und Vorabklärungen mit der SBB.

Anhand des Raumprogramms wurde eine Grobkostenschätzung durch Landis AG Bauingenieure + Planer erstellt. Die Grobkosten für BKP 1-9 wurden bei CHF 6.3 Mio. berechnet ohne Photovoltaik.

Das Richtprojekt wurde der Bau- und Planungskommission vorgestellt. Diese war der Ansicht, es solle ein Leuchtturmprojekt geben in Bezug auf die Baustandards, also Minergie-Standard des Bürogebäudes, Beton

Kellergeschoss, Holz Tragkonstruktion aus Schweizer Holz, Holzschnitzelheizung mit regionalen Schnitzeln, Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zur Stromversorgung zum Eigenstromverbrauch, auch für zukünftige Elektrofahrzeuge des Werkhofs.

Die Projektierung ist im Sommer 2020. Der Baukredit wird der Gemeindeversammlung im Frühling 2021 vorgelegt. Die Ausführungsplanung erfolgt bis Sommer 2022. Der Baubeginn ist auf Frühling 2022 und die Fertigstellung des Neubaus ist auf Frühling 2023 geplant.

Die Kostenzusammenstellung für den Projektierungskredit: Architekt Bauprojekt inkl. Bewilligungsverfahren CHF 160'000.00, Ingenieure und Fachberater CHF 52'000.00, Div. Planungskosten CHF 38'000.00, Total Planungskredit CHF 250'000.00.

Der Vorsitzende fragt ob Eintreten bestritten wird.

Thomas Locher: Über den Werkhof spricht man schon lange. Es ist das erste Mal, dass wir hier darüber reden können. Treue Mitarbeiter müssen gute Arbeitsplätze haben, aber es geht um CHF 6.3 Millionen. Wir müssen Schulden abbauen. Ich habe einen riesigen Respekt vor der Budgetierung 2021. Viele Firmen werden wegen COVID weniger Steuern bezahlen. Der Standort ist nicht optimal. Neben der EGK hätte der Werkhof locker Platz. Es könnten Synergien genutzt werden mit der Eishalle. Das Land in der Neumatt kann verkauft werden. Ich stelle den Antrag auf Nichteintreten.

Stadtrat Simon Croll: CHF 6.3 Mio. sind eine grosse Summe. Es ist kein Luxusbau. Es war eine schwierige Suche nach dem Standort. Es ist ein idealer Standort. Der Werkhof stört dort niemanden. Die Grüngutsammelstelle könnte nebenan gestellt werden. Das Steiner Areal und das Areal am Seidenweg sollen im Baurecht abgegeben werden. Der Ertrag kann für die Abschreibungen verwendet werden. Es wurde eine entsprechende Rechnung gemacht. Der Seidenweg ist zentral gelegen, ideal zum Bauen. Auch das Steinerareal ist gut erschlossen und zu schade für den Werkhof. Mit dem Bau der Diebachstrasse ist der Werkhof gut erschlossen. Für die Zukunft von Laufen ist es eine gute Investition.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Als ich in den Stadtrat kam ist es mir ähnlich ergangen. Man sollte nicht zu viel Geld in den Werkhof investieren. Mittlerweile ist das anders. Wir haben sehr ungünstige Arbeitsabläufe. Es wurde sehr seriös gearbeitet. Es sollte jetzt vorwärts gehen. Es wird das gemacht was nötig ist. An einem anderen Standort wird es nicht billiger. Am Seidenweg kann man etwas Schönes machen. Damit kann ein Teil finanziert werden.

Rolf Richterich: Ich ziehe zum kantonalen Werkhof Sissach eine Parallele. Sissach betreut praktisch das ganze Oberbaselbiet. Der Werkhof hat eine Nutzfläche von 3'500 m². Die Ansprüche sind wohl etwa gleich. Sissach hat CHF 8.1 Mio. gekostet. Man muss nicht auf die Einwohnerzahl gehen, sondern auf die Nutzfläche. Es soll ein Leuchtturmprojekt werden. Das sieht man an den Kosten. Mit der Hälfte muss es auch gehen. Es mangelt an nichts. Das Projekt ist überrissen. Der Standort ist ein anders Thema. Heute sollen wir Investitionen von über CHF 11 Mio. bewilligen. Wie es mit den Einnahmen weitergeht weiss niemand. Ich sehe die Zukunft nicht so rosig. Der Standort soll im Rahmen der Ortplanung festgelegt werden.

Bernhard Binkert: Im Dezember wird die Finanzplanung vorgelegt. Jetzt muss man einen Marschhalt machen und abwarten, was an Steuern noch kommt. Die Mehrjahresplanung ist wichtig. Dann wissen wir, was wir zur Verfügung haben.

Roger Meier: Es gab die Gelegenheit, den Werkhof zu besichtigen. Einige Bereiche dürfen nicht mehr benutzt werden. Es ist nicht klar, was zukünftig mit dem Gebäude geschieht. Die Kosten erscheinen hoch. Das kann sich noch ändern. Ich beantrage auf den Projektierungskredit einzutreten.

Rolf Richterich: Ich habe noch nie gehört, der Werkhof werde geschlossen. Ich finde es auch schwierig, wenn jemand, der in das Projekt direkt involviert ist, das Wort ergreift.

Hans Herter: Es wurde gesagt, man könne mit dem Lastwagen zum Standort fahren. Wie geht das?

Stadtrat Simon Croll: Über die Diebachstrasse.

Hans Herter: Glaubt ihr, ihr könnt ein Industrieareal über ein Wohngebiet erschliessen. Das wird nie gehen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht mehr verlangt wird und lässt über das Eintreten abstimmen. Er stellt fest, dass der Antrag auf Nichteintreten mit 35 zu 16 Stimmen abgelehnt wurde. Sie haben Eintreten beschlossen.

Der Vorsitzende stellt fest, das Wort zur Sache nicht verlangt wird. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt folgenden Antrag:

Für die Projektierung des Neubaus des Werkhofs Laufen wird ein Kredit in der Höhe von CHF 250'000.00 bewilligt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates mit 34 zu 20 Stimmen angenommen worden ist.

Der Vorsitzende: Es ist 22.30 Uhr. Er fragt, ob Traktandum 6 noch behandelt werden kann.

Stadtpräsident Alexander Imhof würde es begrüssen, wenn das Geschäft noch behandelt werden könnte. Es ist ein Geschäft bei welchem die örtlichen Handwerker direkt profitieren können.

Der Vorsitzende lässt über die Behandlung von Traktandum 6 abstimmen. Er stellt fest, dass die Behandlung von Traktandum 6 mit 33 zu 10 Stimmen beschlossen wurde.

Traktandum 6

Teilsanierung Stadthaus, Baukredit CHF 839'000.00

Stadtrat Simon Croll: es gibt eine Innensanierung und eine Aussensanierung. Die 44-jährigen Fenster werden ersetzt, alles in Holz, profiliert. Die Fenster haben neu nur noch 1 horizontale Sprosse in den unteren Flügeln. Es gibt 3-fach IV-Verglasung mit gezogenem Glas mit sehr guten energetischen Eigenschaften. Die Fassade wird gestrichen. Die Kreuzstöcke werden aufgefrischt Die Fensterläden werden ebenfalls auffrischt und teilweise ersetzt. Alles erfolgt nach Vorgabe der Denkmalpflege.

Bei der Innensanierung wird der Empfang im Erdgeschoss organisatorisch optimiert und kundenfreundlicher gestaltet. Die Einwohner und Einwohnerinnen werden im neu gestalteten Eckzimmer empfangen. Dazu kommt die Sanierung von Rissen im Roggenbachsaal, nach Vorgabe der Denkmalpflege.

Die Kosten betragen für die Aussensanierung für die Fenster CHF 300'000.00, für die Fassade CHF 70'000.00, für die Fensterläden CHF 101'000.00 und für Diverses CHF 22'000.00, Total CHF 493'000.00. Beim Innenteil betragen die Kosten für Empfang und Eingang CHF 281'000.00, die Restauration des Roggenbachsaals CHF 50'000.00, Total 331'000.00. Die Reserve beträgt CHF 15'000.00.

Der Vorsitzende stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird.

Ralph Jordi: Ich bin der Meinung, dass in das Stadthaus investiert werden soll. Aber es ist der falsche Moment. Es stellt sich auch die Frage nach der Aufteilung. Wenn die Aufträge ausgeschrieben werden, rechne ich damit, dass auswärtige Anbieter zum Zug kommen. Wir betreiben Wirtschaftsförderung, aber nicht für unsere Unternehmen.

Stadtrat Simon Croll: Es kommt auf die Arbeitsgattung an, wer dies machen kann. Es sollen lokale Handwerker Arbeit erhalten.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Es ist eine energetische Sanierung. Wir werden enorm Energie sparen. Der Empfang hat noch den 70er-Jahre mief und sollte jetzt aufgefrischt werden.

Daniel Neuschwander, Leiter Technische Dienste. Die Gewerke werden einzeln ausgeschrieben. Die Fenster werden öffentlich ausgeschrieben. Es gibt jedoch vielleicht 3 Anbieter, die derartige Fenster produzieren können. Bei den übrigen Gewerken ist eine freihändige Vergabe möglich, so das lokale Handwerker zum Angebot eingeladen werden.

Thomas Locher: Ich gehe davon aus, dass der grösste Teil lokal vergeben wird. Wir können Wirtschaftsförderung betreiben.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt folgenden Antrag:

Für die Teilsanierung des Stadthauses Laufen wird ein Baukredit in der Höhe von CHF 839'000.00 bewilligt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag mit grossem Mehr angenommen worden ist.

Der Vorsitzende bricht die Behandlung der Geschäfte ab.

Stadträtin Sabine Asprion verabschiedet Versammlungsvizepräsident Martin Dätwyler und den Versammlungspräsidenten Dieter Jermann. Anschliessend verabschiedet sie Stadtpräsident Alexander Imhof sowie die Stadträte Thomas Hofer und Simon Croll.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die rechtmässige Durchführung der Gemeindeversammlung nicht bestritten wird. Er dankt den Anwesenden und schliesst die Gemeindeversammlung um 23.15 Uhr.

4242 Laufen, 2. Juli 2020

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Präsident:

Protokollführer:

gez. Dieter Jermann

gez. Walter Ziltener, Stadtverwalter